

Lesen Sie heute
auf den Seiten 4/5

Zwei Brigaden – ein Ziel



9. 6. 1969

20

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



„Für eine glückliche Zukunft aller Kinder“

Herzliche Glückwünsche allen Kindern nachträglich zum Internationalen Kindertag. Eine von vielen Brigaden, die ihren Patenkindern zu ihrem Ehrentag gratulierten und Geschenke überbrachten, war das Kollektiv „Werner Seelenbinder“ aus RG 3. Auf unserem Bild zusammen mit den Kleinen des Kinderheimes „Agnes Smedley“.



In Bezirksleitung der SED gewählt

Parteisekretär Genosse Horst Sudoma wurde auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED als Mitglied in die Bezirksleitung unserer Partei gewählt.

Als Mitglied der Revisionskommission der Bezirksleitung gewählt wurde Genosse Rolf Brandt, Bildungsstättenleiter.

Beiden Genossen unseren herzlichsten Glückwunsch!

Planerfüllung 1969 – Startposition für 1970

Betriebsdirektor Genosse Herbert Becker eröffnete Plandiskussion

Vor Funktionären der Partei, Gewerkschaft, FDJ und staatlichen Leitern unseres Betriebes eröffnete am Dienstag, dem 27. Mai 1969 im Terrassensaal Betriebsdirektor Herbert Becker die Diskussion zum Plan 1970.

Ausgehend von der Situation unseres Betriebes führte Genosse Becker aus, daß wir nur dann unsere hohen Aufgaben für die Zukunft lösen können, wenn wir die Tagesaufgaben, die vorgegebenen Kennziffern 1969 erfüllen.

Kritisch schätzte er ein, daß wir als Werk für Fernsehelektronik der Staatsdisziplin zur Erfüllung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben gegenwärtig nicht gerecht werden. Das aber ist das Wichtigste: Erst durch die Erfüllung der Planaufgaben 1969 werden wir uns die richtige Startposition für 1970 schaffen.

Die nächsten Maßnahmen, um unseren Betrieb wieder zum zuverlässigen Partner unserer Volkswirtschaft zu machen, sind eingeleitet.

Jetzt kommt es darauf an, eine hohe Arbeitsorganisation und -dis-

ziplin zu entwickeln und ein noch engeres Verhältnis zwischen Leiter und Brigademitgliedern zu schaffen. Es kommt darauf an, daß jeder staatliche Leiter, jeder Werktätige an seinem Arbeitsplatz sich seiner Rolle als sozialistischer Eigentümer noch bewußter wird und danach handelt. Verantwortung für das Ganze tragen, heißt: sich täglich einsetzen für höhere Qualität, für die Senkung der Kosten, täglich den Kampf aufzunehmen gegen Mittelmaßigkeit und Selbstzufriedenheit. Dafür gibt es auch in unserem Werk eine Reihe guter Beispiele.

Die Schärfe der Klassenausbeutung mit dem Imperialismus verlangt auch von uns als strukturbestimmender Betrieb unserer Volkswirtschaft konsequentes Handeln, setzt uns die Maßstäbe, um die Frage „Wer – wen?“ zugunsten des Sozialismus zu entscheiden.

In den Beschlüssen von Partei und Regierung kommt immer wieder klar zum Ausdruck, daß der Kampf um eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Meisterung

der wissenschaftlich-technischen Revolution nur so erfolgreich sein wird, wie wir es verstehen, unsere Menschen in den sozialistischen Kollektiven in diesen Prozeß einzubeziehen. Die schöpferische Mitarbeit aller Werktätigen ist das wichtigste Potential, die Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu beweisen.

Wenn wir in den nächsten Wochen die Aufgaben für 1970 diskutieren, müssen wir berücksichtigen, daß der Plan 1970 Verbindungsstück zum Perspektivplan 1971 bis 1975 ist, für die Lösung der Aufgaben von morgen also von größter Wichtigkeit.

Die Kontrolle der Maßnahmen zur Erfüllung der Tagesleistungen ist jetzt eine der wichtigsten Voraussetzungen, um uns auf den Plan 1970 vorzubereiten. „Wir müssen immer kritisch von der Plansituation dieses Jahres ausgehen“, sagte Betriebsdirektor Becker. „Schließlich wollen wir zum 20. Geburtstag unserer Republik nicht als Schuldner im Mittelpunkt der Kritik stehen, sondern würdige Leistungen auf den Geburtstagstisch legen.“

Kommuniqué

des Produktionskomitees

Die 12. Beratung des Produktionskomitees wurde am 22. Mai 1969 mit nachstehender Tagesordnung durchgeführt:

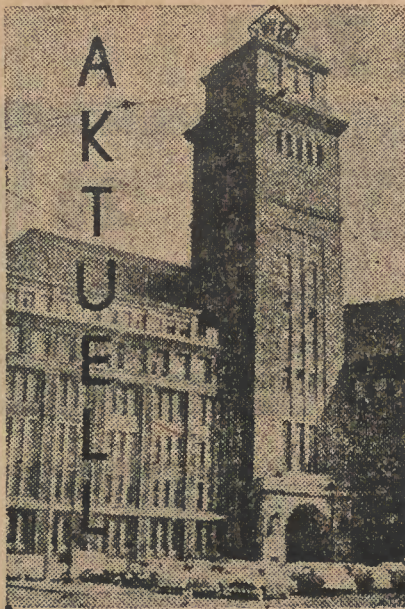
1. Einschätzung der Planerfüllung 1. Halbjahr 1969
2. Stand der Wettbewerbsverpflichtungen
3. Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen

Den Bericht zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung gab der Kollege Betriebsdirektor Becker. Ausführlich ging er auf die ernste Plansituation, besonders in den Betriebsteilen D und B, ein. Beide Betriebsteile haben zur Zeit hohe Lieferrückstände und eine hohe Ausschußquote. Diese beiden wichtigen Faktoren haben einen negativen Einfluß auf die Erfüllung unserer gesamten betrieblichen Pläne.

Der Betriebsdirektor schätzte ein, daß die Führungs- und Leitungstätigkeit in beiden Betriebsteilen nicht in Ordnung ist und kurzfristig durch geeignete Maßnahmen zu verbessern ist. Die vorgelegten Aufholepläne werden nicht erfüllt, sind unreal und müssen neu erarbeitet beziehungsweise überarbeitet werden. (Fortsetzung S. 4/5)

...übrigens:

können wir heute melden, daß an unserem Betriebssportfest 13 Fußballmannschaften, 3 Handballmannschaften und 7 Volleyballmannschaften teilnehmen werden.



Termin: 10. Juni 1969

Alle Eltern, deren Kinder in unseren Ferienlagern ihre Sommerferien erleben werden, möchten wir darauf hinweisen, daß die Elternanteile und Fahrkosten bis zum 10. Juni 1969 an der Hauptkasse (Hauptwerk) einzuzahlen sind.

Scholz, Gruppenleiter

Verlängerung der Betriebsausweise

Bis zum 30. Juni 1969 werden die Betriebsausweise für das II. Halbjahr 1969 verlängert. Die Ausweise sind ohne Hüllen, nach gedruckten BA-Nummern sortiert, täglich in der Zeit von 9 bis 15 Uhr im Einstellungsbüro Bauteil V/II, Raum 2114, vorzulegen. Gleichzeitig erfolgt die Verlängerung der Ausweise für betriebsfremde Personen.

Mopedlehrgang

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes hat die Absicht, für interessierte Kollegen einen Mopedlehrgang zur Erlangung der Berechtigung zur Führung eines Mopeds durchzuführen. Bei einer genügenden Anzahl von Interessenten wird der Lehrgang in Kürze begonnen. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte schriftlich mit Namen, Abteilung und Telefonnummer bei Kollegen Weiland, Abteilung II 2.

Weiland
Vorsitzender des VSA

Köpenicker Sommer

Die diesjährige Festwoche „Köpenicker Sommer“ findet in der Zeit vom 21. bis 29. Juni statt.

Jubiläumsgrüße

Unseren besonders herzlichen Glückwunsch den Kollegen, die 20 Jahre in unserem Betrieb tätig sind. Es sind Paul Oswaldt (RE 5), Kurt Weihs (TM 6) und Karl Ehlert (TM 6).

Zum 12jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir Werner Eichelbaum (DE 5), und Erna Neumann (RV 2).

Zur 5jährigen Betriebszugehörigkeit grüßen wir Manfred Wiemer (VF), Henning Schwarz (RT 4) und Hannelore Kühn (KM 6).

Vor Globalstrategen schützen

Die Militarisierung der westdeutschen Atomindustrie und damit die rüstungswirtschaftliche Konzeption der westdeutschen Monopolbourgeoisie auf diesem Gebiet wird von einer Anzahl Faktoren beeinflusst, die bei den konventionellen Waffen und den sogenannten klassischen Rüstungsindustrien keine entscheidende Rolle spielen.

Solche Faktoren sind:

- Die Atomwaffe ist eine qualitativ neue Waffe, die die Existenz der gesamten Menschheit bedroht. Aus diesem Grunde konzentriert sich der Kampf der Sowjetunion, der DDR, der anderen sozialistischen Staaten und der Friedenskräfte der ganzen Welt nicht nur auf die Probleme der atomaren Abrüstung und die Nichtverbreitung von Kernwaffen im allgemeinen, sondern vor allem auch auf die Verhinderung der atomaren Bewaffnung der westdeutschen Bundeswehr. Das erklärte Ziel des westdeutschen Imperialismus ist es, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu revidieren.

- Die westdeutschen Imperialisten mußten sich in den Pariser Verträgen gegenüber ihren NATO-Partnern verpflichten, auf dem Territorium Westdeutschlands keine Atomwaffen herzustellen. Die Verpflichtung ergibt sich für Westdeutschland primär aus dem Potsdamer Abkommen.

- Die westdeutschen Imperialisten, die ihren mehrjährigen Entwicklungsrückstand auf dem Atomgebiet durch die internationale Zusammenarbeit rasch aufholen wollten, muß-

ten ihren Vertragspartnern zunächst weitgehende Kontrollmöglichkeiten zur Garantierung der friedlichen Verwendung der gelieferten Materialien, Ausrüstungen und Vorrichtungen einräumen.

- Die amerikanischen Imperialisten wollen zwar ihre Vorherrschaft in der NATO insbesondere durch die amerikanische Kontrolle über die Atomwaffen des Bündnisses aufrechterhalten, machen jedoch ihrem Hauptverbündeten in Europa, dem westdeutschen Imperialismus, ge-

Inzwischen wurde mit dem Bau einer Anlage zur Aufarbeitung bestrahlter Kernbrennstoffe im Kernforschungszentrum Karlsruhe begonnen, deren Inbetriebnahme für 1969/1970 geplant ist. Damit wird in Westdeutschland der nukleare Zyklus geschlossen, der den westdeutschen Imperialisten eine von ihren NATO-Partnern unabhängige Herstellung von militärisch verwendbarem Plutonium gestattet.

Hiermit wurde eine brennend aktuelle Problematik angeschnitten,

Artikelserie zur zivilen Verteidigung von Hans Beyer

fährliche Zugeständnisse in der atomaren Zusammenarbeit.

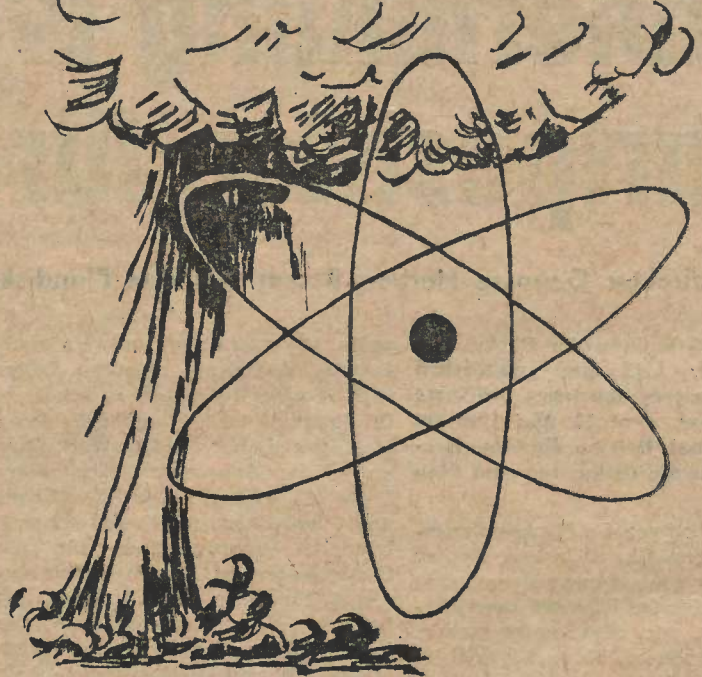
- Die französischen Imperialisten sind nicht daran interessiert, ihren Rivalen im Kampf um die Vorherrschaft in Westeuropa zur Verfügungsgewalt über Atomwaffen zu verhelfen. Frankreich verhinderte die Pläne der Bonner Revanchepolitiker, im Rahmen der Euratom eine gemeinsame kleineuropäische Atomwaffenproduktion in Gang zu bringen.

Die vorgenannten Faktoren können jedoch nicht verhindern, daß in Westdeutschland das für die Eigenproduktion von Atomwaffen notwendige atomare Rüstungspotential entsteht.

die im Zusammenhang mit der besonderen Aggressivität des westdeutschen Imperialismus und Militarismus gesehen werden muß. Unsere Partei und Regierung hat die Entlarvung der reaktionären Ziele des westdeutschen Monopolkapitals stets als aktiven Beitrag zur Erhaltung des Friedens verstanden und zugleich notwendige Konsequenzen für die zuverlässige Verteidigung unserer Erzungenschaften abgeleitet.

Jeder Kollege kann davon überzeugt sein, daß es in seinem ureigensten Interesse liegt, wenn unser Staat militärisch stark und unangreifbar ist und die Zivilverteidigung verstärkt wird.

Bonner Atomrüstung



Achtung, Eltern!

Die Elternversammlungen zur Vorbereitung der Sommerferiengestaltung finden wie folgt statt:

Für die zentralen Pionierlager M. I. Kalinin und Bollmannsruh II. und III. Durchgang am 9. Juni 1969 im Speisesaal 1 (Hauptwerk) um 14.45 Uhr und 16.15 Uhr.

Für das Kinderferienlager Johannegeorgenstadt I. und II. Durchgang am 10. Juni 1969 im Speisesaal 1 (Hauptwerk) um 14.45 Uhr und 16.15 Uhr.

Für das Kinderferienlager in Ukley und Körbis-Krug am 11. Juni 1969 im Speisesaal 1 (Hauptwerk) um 14.15 Uhr und 16.15 Uhr.

Im Interesse ihres Kindes bitten wir Sie, an der Versammlung teilzunehmen, da Ihnen dort alles Wichtige mitgeteilt wird.

Die WF-Mattschleibe

Ich glaube im Namen aller derjenigen Kollegen zu schreiben, die sich am 17. und 18. April auf dem Werkhof vor der Papierpresse einfanden, um aus einem Riesenstapel von neuem Prospekt- und Werbematerial sich einige für sie interessante Schriften aussuchen.

Warum hat man diese Prospekte, Halbleiter-, Empfängerröhren- und Spezialröhrentaschenbücher, um nur

Nicht dufte!

einige von den dort abgelegten Büchern zu nennen, nicht über die Abteilungen an die Kollegen verteilt oder über den Volksbuchhandel bzw. Bastlerläden an die Bastler verkauft? Wie vielen Kollegen und Bastlern hätte man damit bei ihrer Arbeit helfen können! Auch wenn es nicht die neuesten Ausgaben waren,

so sind die dort enthaltenen Daten und Angaben doch richtig.

Geht man jetzt in die Werbeabteilung und fragt nach Halbleiterbüchern, so bekommt man ein Kopfschütteln zur Antwort. — Da kann man nur sagen: eine „dufte“ Organisation der Verantwortlichen. — Vielleicht könnten diese Verantwortlichen hierzu Stellung nehmen.

K. I.



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet

Von der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED berichtet FDJ-Sekretär Walter Jäckel, einer von 15 Delegierten unseres Betriebes



Grundsatz unserer Partei: enges, kameradschaftliches Verhältnis zu allen Kollegen

Gemeinsam mit 1500 Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands des Bezirkes Berlin nahm ich an der Bezirksdelegiertenkonferenz am 31. Mai und 1. Juni 1969 in der Dynamohalle teil.

In seinem Referat wies der 1. Sekretär der Parteiorganisation des Bezirkes Berlin, Genosse Paul Verner, den Weg für die folgenden zwei Jahre.

Auftrag und Aufgabe jedes einzelnen Genossen unserer Partei sind die neuen Maßstäbe unseres Volkswirtschaftsplanes. Hierbei geht es im besonderen um größere Anstrengungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Kosten und der Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse. Es geht also um die Erreichung des Weltniveaus unserer Erzeugnisse.

In diesem Ringen, so sagte Genosse Verner, geht es nicht nur um hohe Leistungen in der materiellen

Produktion, sondern es gilt, die Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens, die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Menschen zu verbessern.

Unsere Partei will keine Administration, sondern die Einbeziehung aller Menschen in den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß. Der Grundsatz unserer Partei, daß jeder Genosse ein kameradschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zu seinen Kollegen herstellt, muß von unserer Parteiorganisation stärker beachtet werden. Das heißt, wir müssen mehr Vertrauen in die Kraft und Geschicklichkeit unserer Werktätigen setzen.

Für unsere Leitungen ergibt sich die Aufgabe, besser als bisher unser Werkkollektiv zu führen und unsere ausgearbeitete und ständig zu vervollkommene Prognose zum Ausgangspunkt von Führungsentscheidungen zu machen.

Das erfordert ein neues Denken, ein stärkeres Einbeziehen unserer Kollektive in Lenkungs- und Leitungsprozesse. Ausgehend von der allseitigen Weiterentwicklung Berlins als Hauptstadt unserer DDR ergeben sich auch für unseren Betrieb große Aufgaben, die sich vor allem auf die Erhöhung unserer Produktion, der Qualität und des Automatisierungsgrades richten.

Es gilt, die Ziele von 1980 schon 1975 zu erreichen, um damit einen wesentlichen Beitrag in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus zu leisten.

Ich persönlich glaube, daß wir diese Ziele erreichen können, daß die Parteiorganisation unseres Werkes die Delegiertenkonferenz gut verstehen und werten wird, und wünsche allen Kollegen und Genossen viel Erfolg bei allen unseren Bemühungen. **Walter Jäckel**
1. Sekretär d. FDJ-Grundorganisation

Qualifizieren heißt planen auf weite Sicht

In Vorbereitung der 2. Frauenkonferenz wurde in zahlreichen Aussprachen und Beratungen den Problemen der Qualifizierung breiter Raum geschenkt. Viele Frauen und Mädchen haben sich ernsthaft die Frage gestellt: was werde ich in zehn Jahren einmal machen und wo werde ich in zehn Jahren arbeiten.

Diese Gedanken und Fragen sind Teile des perspektivischen Denkens und bringt zum Ausdruck, daß unsere Frauen und Mädchen ein Recht darauf haben zu wissen, wohin unser Werk, unser Betriebsteil sich entwickeln wird.

Im Betriebsteil Diode ist die Bereitschaft zur Qualifizierung sehr hoch. Was aber fehlt, ist die Planmäßigkeit der Wege und Möglichkeiten, die die Interessen der Kolleginnen und die des Betriebes in Übereinstimmung bringen.

Wir im Betriebsteil Diode wissen, daß eine neue Technologie der Diodenfertigung, die Epitaxie-Planar-Diffusions-Technik in absehbarer Zeit die Haupttechnologie sein wird. Das erfordert, daß der größte Teil unserer Frauen und Mädchen schon jetzt mit dem Neuen vertraut gemacht werden muß. In den bereits durchgeführten und in den noch durchzuführenden A1- und A2-Lehrgängen erfolgt dies schon in breitem Maße.

Was aber fehlt, das sind die notwendigen Fachkräfte, d. h. Facharbeiter, die einmal Spezialisten der Halbleiter-Technologie sein sollen. MEB und E-Mechaniker sind Berufe, die nur teilweise den Anforderungen eines Halbleiter-Spezialisten gerecht werden. Deshalb steht auf der Tagesordnung die Schaffung eines neuen

Berufes, und zwar des Elektronik-Facharbeiters.

In den kommenden Wochen enden im Betriebsteil Diode zwei Lehrgänge der Ausbildungsstufe A2. Teilnehmern dieser Lehrgänge bietet der Betrieb die Möglichkeit, in einer verkürzten Ausbildung den Facharbeiterbrief zu erwerben. Bisher haben sich 16 Kolleginnen gemeldet. Dieses zielstrebige und bewußte Lernen unserer Kolleginnen beweist, daß jeder seinen Lebensweg selbst bestimmen kann, durch großen Fleiß und Ausdauer. Gerade für die Frauen ist dieser Weg nicht leicht, und jeder staatliche Leiter müßte seine Verpflichtung darin sehen, Hilfe und Unterstützung zu geben.

Wollers, DÜ

Fortsetzung folgt!



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Fehlerluchs und der Plan 70

So, wie in allen Betriebsteilen und Direktoraten unseres Werkes, diskutieren auch die Beschäftigten im Betriebsteil Bildröhre den Planentwurf für das Jahr 1970.

Die Situation im Betriebsteil Bildröhre ist äußerst kritisch. Die Ursachen liegen nachweisbar vor allem im Rückstand in der Kolbenanlieferung durch das Fernsehkolbenwerk Friedrichshain, in Reklamationen und im erhöhten Kolbenbruch in Folge thermischer Instabilität.

Diese schon seit Jahresbeginn anhaltende kritische Situation wirkte sich empfindlich auf die gesamte Atmosphäre der Wettbewerbsführung, der Gemeinschaftsarbeit und vor allem auf die fehlerfreie Arbeit aus.

Gerade aus diesem Grunde ist dem Inhalt der Plandiskussion in B durch die staatliche Leitung und durch die gesellschaftlichen Organisationen besondere Beachtung zu schenken.

● Jeder staatliche Leiter hat dafür persönlich Sorge zu tragen, daß die zur Zeit eingerissene Nachlässigkeit in der fehlerfreien Arbeit, die sich auch im Wettbewerb und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auswirkt, unverzüglich behoben wird und die fehlerfreie Arbeit im Kollektiv und an jedem einzelnen Arbeitsplatz wieder zum Grundsatz der Arbeit wird.

● Trotz der kritischen Plansituation ist durch die Erschließung aller Reserven und Initiativen zu prüfen, welche Voraussetzungen für eine maximale Erfüllung der Kennziffern für das Jahr 1970 bestehen und wie gleichzeitig mit der Erschließung dieser Reserven und Initiativen Möglichkeiten geschaffen werden, um auch die kritische Plansituation 1969 in kürzester Zeit zu überwinden.

Diese Möglichkeiten liegen vor allem in der konsequenten Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit an jedem Arbeitsplatz, in der Produktion, Technik, Entwicklung und Ökonomie.

Dieser Artikel wurde uns vom Kollegen Raithel, Betriebsteil 8 zugesandt.



UM DEN STAATSTITEL „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen die Mitglieder der Brigade „Ernst Thälmann“ DP 3. Auf unserem Bild v. l. n. r. Margot Wesch, Regina Streichan und Volker Ramm

Neues von den „Thälmann“-Frauen

Zwei Brigaden – ein Ziel

Off haben wir über sie berichtet und viele Erfahrungen wurden von ihnen selbst dargelegt – von den Frauen der Brigade „Rosa Thälmann“ aus DP. In den letzten Monaten hörten unsere Leser kaum etwas von ihnen, doch sie haben sich nicht zur Ruhe gesetzt und sind auch nicht stehen geblieben. Warum und wie ihre Kräfte umgruppiert wurden, darüber informieren uns heute die „Thälmann“-Frauen.

Die Brigade „Ernst Thälmann“ im Bereich DP 3 besteht erst seit kurzer Zeit. Sie ging aus der Stammbrigade „Rosa Thälmann“, die bereits zweimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde, hervor. Durch die größere Aufgabenstellung und den Übergang zur Schichtarbeit wurde die Brigadearbeit komplizierter, so daß der Entschluß gefaßt wurde, zwei Brigaden zu bilden.

Neue Mitglieder kamen in die Kollektive und mußten an die Gemeinschaftsarbeit, an das gute „Mit-

einander“ herangeführt werden. Die Zielstellung beider Kollektive bis zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR ist der Kampf um die Erreichung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Beide Brigaden rechnen Einsparungen etc. über ein Haushaltsbuch ab. Kulturelle Veranstaltungen sollen, soweit möglich, gemeinsam organisiert oder besucht werden.

Die Mitglieder der neugebildeten Brigade „Ernst Thälmann“ sind sich darüber im klaren, daß sie große Anstrengungen unternehmen müs-

sen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Im Arbeitsplan der Brigade sind die vielfältigsten Aufgaben dazu enthalten, die jedoch nur durch die Kraft aller Mitglieder verwirklicht werden können. Die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die Entwicklung und Festigung des Kollektivs sind einige Voraussetzungen zur Lösung der Planaufgaben 1969.

Wir meinen, daß wir diese große Aufgabe erfüllen werden – zu Ehren unserer sozialistischen Republik und um dem großen, verpflichtenden Namen Ernst Thälmann gerecht zu werden, dessen Leben und Kampf uns Vorbild ist.

Margot Wesch – im Namen des Kollektivs „Ernst Thälmann“ (DP 3)

Auf einer hohen Stufe sozialistischen Bewußtseins nehmen die Werktätigen ihre Verantwortung als kollektive sozialistische Eigentümer immer umfassender wahr.

Sie gestalten aktiv das ökonomische System des Sozialismus, das Leben der Gesellschaft und damit ihr eigenes Leben...

Wir sind so sicher, daß wir die neuen Aufgaben lösen werden, weil wir wissen:

Der Sozialismus in der DDR ist das Ergebnis unzähliger guter und aufopferungsvoller Taten von Millionen Menschen, der großen Initiative im sozialistischen Wettbewerb.

Aus den Thesen „20 Jahre DDR“

Schöpferische Initiative aller Werktätigen nutzen

Hinweise der BGL zur Plandiskussion 1970 / Von BGL-Vorsitzenden Siegfried Brunn

Mit der Übergabe der staatlichen Aufgaben an die Betriebe beginnt die umfassende Plandiskussion mit allen Werktätigen über die volkswirtschaftlichen Aufgaben 1970. Die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen sind für eine gründliche Vorbereitung des Planes 1970 zu nutzen. Ausgehend von der Analyse über die Planerfüllung des I. Quartals 1969 sind die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zum 20. Jahrestag der DDR einzuschätzen.

die Verwirklichung der Entschließung des 7. FDGB-Kongresses, bedeutet weiterhin die allseitige Stärkung der DDR, die Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft und die weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie.

Dabei haben sich alle gewerkschaftlichen Leitungen konsequent für die Durchsetzung der untrennbaren Einheit der Aufgaben von Politik, Ökonomie, Bildung, Kultur sowie Arbeits- und Lebensbedingungen einzusetzen.

gründlich zu diskutieren und konkrete Vorschläge für den Plan 1970 zu unterbreiten.

Weiterhin ist in der Plandiskussion darüber zu beraten, wie die ständig wachsenden Grundfonds effektiver genutzt, Stillstandszeiten verringert und die mehrschichtige Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen erreicht wird. Das entspricht den Interessen der sozialistischen Gesellschaft und jedes einzelnen.

Darum ist die Überzeugung der Werktätigen, daß es sich hierbei um ein erstrangiges Problem unseres gesellschaftlichen und ökonomischen Fortschritts handelt, von entscheidender Bedeutung.

bedeutet, das besonders im Betriebsbereich D und B die Rückstände in der Planerfüllung aufgeholt werden.

Die Hauptaufgabe besteht darin, im sozialistischen Wettbewerb eine enge Verknüpfung der politisch-ideologischen, technisch-ökonomischen, geistig-kulturellen Aufgaben sowie der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu erreichen. Das verlangt vor allem, die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit umfassend zu fördern, und verlangt gleichzeitig eine breite Information der Werktätigen.

Allseitige Stärkung

Die schöpferische Initiative aller Werktätigen in der Planausarbeitung 1970 auf eine hohe Zielstellung in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erreichung von Pionier- und Spitzenleistungen in Forschung, Entwicklung und Produktion, auf die vorrangige Lösung der volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Aufgaben zu konzentrieren, bedeutet

Konkrete Vorschläge

Es kommt darauf an, gleichzeitig die sozialökonomischen Auswirkungen, die sich für die Werktätigen in unserem Betrieb, z. B. hinsichtlich des Einsatzes der Arbeitskräfte, der beruflichen Veränderungen, der Aus- und Weiterbildung, der Schichtarbeit, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, der Versorgung u. a., ergeben, zu analysieren,

Abrechenbare Maßnahmen

Alle Gewerkschaftsmitglieder wirken darauf ein, daß im Prozeß der Ausarbeitung der Planaufträge 1970 die Initiative auf Maßnahmen zur Senkung des spezifischen Materialverbrauchs, zur Verringerung der Materialintensität der Produktion und Anwendung materialsparender Verfahren gelenkt wird. Sie setzen sich dafür ein, daß im sozialistischen Wettbewerb, beginnend in der Forschung, Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Technologie, konkrete und abrechenbare Maßnahmen für den ökonomischen Materialverbrauch vor allem im Haushaltsbuch festgelegt werden. Auf der Grundlage von exakten Kostenrechnungen und Analysen ist das Kosten-Nutzen-Denken bei allen Werktätigen und die Durchsetzung des Prinzips der sozialistischen Sparsamkeit mit ökonomischen Mitteln zu fördern und konsequent zu verwirklichen.

Neue Maßstäbe

Auf der 9. Tagung des ZK der SED erklärte W. Ulbricht:

„Die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution setzen auch für das Regieren neue Maßstäbe.“

In gleicher Weise gilt das auch für alle gewerkschaftlichen Leitungen.

Diese neuen Maßstäbe ergeben sich vor allem aus der Gesamtkonzeption des Perspektivplanes von 1971 bis 1975 und müssen bereits heute bei der Vorbereitung des Planes 1970 zugrunde gelegt werden.

Der Volkswirtschaftsplan 1970 wird nur dann die erforderliche hohe Qualität erreichen, wenn er das Werk schöpferischer Gemeinschaftsarbeit ist, wenn sich in ihm die Fähigkeit der Leiter, das Wissen und Können der Wissenschaftler, Ingenieure und Ökonomen mit den klugen Ideen, den Erfahrungen und der Initiative der Arbeiter, der sozialistischen Brigaden und der Neuerer vereinen. Deshalb tragen wir als Gewerkschaften, und zwar auf allen Ebenen eine hohe Verantwortung, die uns in der sozialistischen Verfassung gegebenen Rechte auf Mitbestimmung und Mitgestaltung gerade im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Volkswirtschaftsplanes 1970 voll wahrzunehmen.

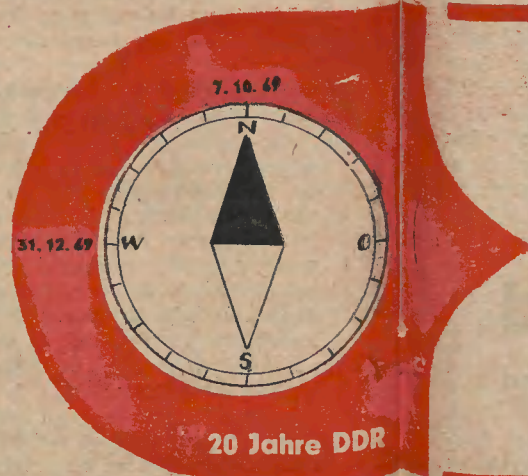
Die wichtigste Voraussetzung für die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1970 ist die allseitige Planerfüllung 1969.

Es gilt, bis zum 20. Jahrestag unserer Republik 77 Prozent der Warenproduktion 1969 zu erreichen. Das

Rationeller produzieren – für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs

20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK



Kommuniqué des Produktionskomitees

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Vorschläge der von der Diode eingesetzten Arbeitsgruppe werden wenig beachtet bzw. nicht einer Realisierung zugeführt. Bisher ist es nicht gelungen, die Kollegen allumfassend über die ernste Situation zu informieren.

Die im Anschluß an die Ausführungen des Betriebsdirektors geführte Diskussion zeugte vom hohen Verantwortungsbewußtsein der Komiteemitglieder. Aus der Vielzahl der aufgeworfenen Probleme und Gedanken haben die Beiträge der Kollegin Exner sowie der Kollegen Theise, Lehmann, Haubold und Löhr besonders augenscheinlich die noch vorhandenen Schwächen und Mängel aufgezeigt. Besonders kritisch wurde der zur Zeit praktizierte Arbeitsstil im Betriebsteil Diode eingeschätzt. Der Einsatz von qualifizierten Kolleginnen an wichtigen Maschinen und Aggregaten muß von der Leitung der Diode gezielter und unbürokratischer erfolgen. Es ist notwendig, daß die scheinbar vorhandene Kluft zwischen der Leitung des Betriebsteils und den Kollegen am Arbeitsplatz schnellstens überwunden wird.

Mit der Beseitigung der eigenen Fehler muß gleichzeitig der exakte Ausweis über den Schaden, der durch die Kolbenlieferung aus Friedrichshain entstanden ist, geführt werden. Offensichtlich liegen hier Versäumnisse der Betriebsleitung und Betriebsteilleitung vor, die bei den Kollegen kein Verständnis finden.

Die Vorlage zum Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen sollte vom Direktor für Allgemeine Verwaltung und Arbeiterversorgung bzw. seinem Vertreter erläutert werden. Da beide Kollegen nicht anwesend waren und die Vorlage erneut unvollständig übergeben wurde, mußte sie zurückgewiesen werden.

Dem Betriebsdirektor wurde daher empfohlen, entsprechende erzieherische Maßnahmen gegen den entsprechenden Direktor einzuleiten.

Nach Abschluß der Diskussion wurde dem Betriebsdirektor u. a. empfohlen:

- Kurzfristig mit den Halbleiterwerken der Republik in Erfahrungsaustausch zu treten
- Den Einsatz der Operativtech-

nologen, besonders in den Betriebsteilen D und B, zu überprüfen

- Die Dienstreisen für Leitungs-kader bei der augenblicklichen Plan-situation weitestgehend einzuschränken

- Die Aufgabenstellungen zur Sicherung der Planerfüllung sind zu überprüfen

- Über die eingeleiteten Maßnahmen ist dem Produktionskomitee Bericht zu erstatten.

Starker Sekretär des Produktionskomitees

Auf Grund der Empfehlungen der Mitglieder des Produktionskomitees erteilte Betriebsdirektor Genosse Herbert Becker folgende Weisungen:

1. Die Aufgabenstellung und Verantwortungsabgrenzung für die Operativtechnologien ist grundsätzlich zu überprüfen und konkret festzulegen.

2. Eine Verstärkung der technischen Betreuung im Produktionsprozeß aus den Reihen des ing.-technischen Personals ist aus dem eigenen Betriebsteil ab sofort zu realisieren.

3. Die volle Absicherung der technologischen Überwachung der 2. und 3. Schicht ist durch Operativtechnologien durchzusetzen.

4. Das Leitungspersonal des Betriebsteiles ist zu Kontrollen in der 2. und 3. Schicht mit entsprechenden Aufträgen einzusetzen.

5. Die Urlaubsregelung ist so zu treffen, daß eine volle Sicherung der Aufholung der Rückstände im kürzesten Zeitabschnitt gewährleistet wird.

6. Das Rapportsystem ist so zu gestalten, daß eine echte Leistungseinschätzung auf Grund der erreichten Ergebnisse in der Produktionsplanerfüllung des ing.-technischen Personals erfolgen kann.

7. Schwerpunktprobleme sind:

- Überwindung der technologischen Unsicherheiten
- Senkung des Ausschusses und damit Erhöhung der Ausbeute an guten Erzeugnissen
- Sicherung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes
- Volle Sicherung der Planerfüllung durch Verbesserung der ing.-technischen Arbeit

Betriebsdirektor Becker



Glückwunsch zur Auszeichnung

Für vorbildliche Dienstdurchführung und Pflichterfüllung in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden anläßlich des 1. Mai 1969 ausgezeichnet:

Mit der „Verdienstmedaille“ der Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ Genosse Werner Ziemer, AB

Mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“, Genosse Werner Barthel, Betriebsfunkredakteur (Bild links)

Für 15jährige treue Dienste mit der „Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ in Silber Genosse Siegfried Brunn (BGL), Genosse Günter Meißner (OP), Genosse Artur Altmann (IM 2), Genosse Erhard Hühne (RV 2), Genosse Ernst Stolle (RE 2)

Für 10jährige treue Dienste mit der „Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“: Genosse Heinz Menger (O), Genosse Hans Stenner (AB), Genosse Hans-Joachim Friedrich, TT 1.



FÜR HERVORRAGENDE Neuererarbeit und Einsparungen auf dem Gebiet der Investitionen konnte anläßlich des 1. Mai die Brigade „Neue Technik“ (TA) mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Auf unserem Bild v. l. n. r. stehend: Bernd Eichwede, Robert Baril, Erwin Köhler, Herbert Mogge, Norbert Griepentrog, Gerd Meine und Willi Scholz, Sitzend: Helene Neger, Ingrid Pflug, Christa Holzweißig, Bärbel Busch.

Berufswahl - leicht gemacht

Ein großer Teil von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wird in diesem Jahr vor das dringende Problem gestellt, gemeinsam mit Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn den Beruf zu finden, der den Neigungen und Interessen Ihres Kindes entspricht und den Erfordernissen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft Rechnung trägt.

Die Berufswahl ist ein entscheidender Schritt im Leben. Ausgehend von dieser Erkenntnis soll der zu erlernende Beruf Ihrer Tochter bzw. Ihres Sohnes nicht nur zum Ausbildungsbeginn mit großer Initiative angestrebt werden, sondern er muß auch nach Beendigung der Ausbildung den persönlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechen.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Damit Ihr Kind keine Fehlentscheidung trifft oder falschen Vorstellungen anhängt, möchten wir an dieser Stelle Gelegenheit nehmen, Sie mit der Form der Berufsausbildung mit gleichzeitiger Ablegung des Abiturs für den Grundberuf **Elektronik-Facharbeiter** vertraut zu machen.

In diesem Grundberuf sind die derzeitigen Berufe Mechaniker für elektronische Bauelemente, Elektromechaniker, Elektromechaniker der Vakuumtechnik, Schaltmechaniker, Fernmeldemechaniker und dergleichen zusammengefaßt.

Wir möchten voranstellen, daß die Berufsausbildung mit Abitur den Vorzug hat, daß diese Absolventen einen weiten Überblick über das produktionstechnische Geschehen im Rahmen ihrer Ausbildung in dem **neuen Grundberuf** erhalten.

Die Berufsausbildung mit Abitur ist eine Möglichkeit der Vorbereitung auf ein Hochschulstudium.

Hauptaufgabe des Elektronik-Facharbeiters ist die Fertigung elektronischer Bauelemente, elektronischer Bau- und Funktionsgruppen sowie elektronischer Geräte und Anlagen. Dazu muß der Facharbeiter elektronische Fertigungsstrecken einrichten, bedienen und funktions-tüchtig erhalten.

Das breite Anwendungsgebiet der Elektronik verlangt eine Grundausbildung mit breitem Profil, wodurch der Facharbeiter das Wissen und Können für eine Vielzahl von Spezialrichtungen erwirbt.

Der Grundberuf Elektronik-Facharbeiter ist ein Beruf, der einerseits den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entspricht, weil er die modernste Technik und Technologie zum Gegenstand hat, andererseits entspricht dieser Beruf den Interessen und Neigungen zahlreicher Werk-tätiger, besonders aber der Jugend, weil er auf der Basis eines breiten Grundlagenwissens vielseitige und interessante Tätigkeitsmöglichkeiten bietet.

Unser Betrieb ist ganz besonders an dem Einsatz von Frauen und Mädchen in technischen Berufen interessiert. In welchem Maße jedoch der Anteil der Frauen in technischen Berufen in den nächsten Jahren steigt, hängt mit davon ab, wie die Mädchen für einen technischen Beruf gewonnen und interessiert werden.

Wir möchten Sie daher darauf hinweisen, daß der Beruf des Elektronik-Facharbeiters aufgrund des vorstehenden Berufsbildes für Mädchen besonders interessant, keine körperlich schwere Arbeit erfordert und speziell für Mädchen **geeignet** ist.

An Voraussetzungen für den Beruf Elektronik-Facharbeiter mit

gleichzeitiger Ablegung des Abiturs werden gefordert:

Gutes Aufnahmevermögen, logisches Denken, Gewissenhaftigkeit, schöpferische Fähigkeiten sowie gutes Sehvermögen.

Das bedingt gute bis sehr gute Leistungen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, überdurchschnittliche Ergebnisse im Rahmen des polytechnischen Unterrichts sowie gute bis sehr gute gesellschaftliche Tätigkeit.

Die Ausbildungsdauer beträgt für Absolventen der zehnklassigen polytechnischen Oberschule drei Jahre und gliedert sich in eine zweijährige Grundausbildung und eine einjährige Spezialausbildung.

Im Rahmen der Ausbildung der ersten zwei Jahre erfolgt die berufstheoretische Ausbildung an vier Tagen der Woche. Für die berufspraktische Ausbildung ist ein Tag vorgesehen. Im 3. Lehrjahr, d. h. im Rahmen der Spezialausbildung, sind drei Tage der Woche für die berufstheoretische und zwei Tage für die berufspraktische Ausbildung in der Woche vorgesehen.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ausgehend von vorgenannten Darlegungen bitten wir Sie, zu prüfen, ob Ihr Kind für eine Berufsausbildung mit gleichzeitiger Ablegung des Abiturs für den Grundberuf Elektronik-Facharbeiter in Frage kommt.

Sollte das der Fall sein, bitten wir nachstehendes Formular auszufüllen und auszuschneiden und dem Direktorat Kader und Bildung, HA Ökonomie/Technologie mit Hauspost bis zum 20. Juni 1969 zuzusenden.

**HA Ökonomie/Technologie
Direktorat Kader und Bildung**



LEHRMEISTER LUDEWIG gibt dem Elektromechaniker-Lehrling Edeltraud Poniewas technologische Anweisungen zum Bau von Schaltkästen

FDJ-Leitung dankt

Am Sonntag, dem 1. Juni 1969, wurde in Berlin eine Großwerbung für Quartiere zum „Treffen junger Sozialisten“ durchgeführt. In Köpenick-Nord waren von der GST und FDJ-Grundorganisation unseres Werkes 15 FDJler, 12 Mitglieder des Fanfarenzuges, vier Mitglieder der Singgruppe und zehn Freunde der GST eingesetzt.

Unseren Freunden ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Nationalen Front 169 Quartiere zu werben.

Die FDJ-Leitung spricht allen daran beteiligten Freunden ihren Dank aus und beglückwünscht sie zu diesem guten Ergebnis.

Erste Gäste im Polenztal

Von der ABI-Wochenendschulung berichtet Kollege Schubert

Einer mehrjährigen Tradition gemäß wurde auch in diesem Jahr die Schulung der Funktionäre und besten Mitarbeiter der Betriebskommission der ABI im Polenztal durchgeführt.

Am 23. April starteten 34 Kolleginnen und Kollegen in strömendem Regen in Richtung „Waltersdorfer Mühle“.

Obwohl die letzten Spuren der Maler noch nicht ganz beseitigt waren, wurden wir als erste Gäste nach der Renovierung herzlich aufgenommen. Mit uns sieben Kollegen des VEB Elektromat Dresden, die als Gäste an unserer Schulung teilnahmen.

Die folgenden Tage waren ausgefüllt mit inhaltsschweren Schulungen und Problemdiskussionen. Als Lektoren konnten führende Funktionäre des Komitees und der Zweiginspektion der ABI sowie unser Betriebsdirektor und Bildungsstättenleiter gewonnen werden.

Die Vorträge vermittelten uns wesentliche neue Aspekte und Methoden für unsere ehrenamtliche Arbeit, verbunden mit Informationen über die Entwicklung unseres Industriezweiges und einer Einweisung für die gegenwärtig stattfindende Nachkontrolle zu den Problemen der Kostenrechnung und Materialökonomie.

Ein Höhepunkt waren die Ausführungen unseres Betriebsdirektors Kollegen Becker über betriebliche Führungsdokumente und die anschließende Diskussion über betriebliche Probleme. Diese offene Aussprache zeigte das ehrliche Interesse unserer ABI-Mitglieder, an der Lösung der Probleme mitzuwirken. Gleichzeitig fanden wir das Verständnis unseres Betriebsdirektors für die Aufgaben der Betriebskommission der ABI.

Diese Wochenendschulung diente nicht nur der Qualifizierung. Wir verlebten nette und erholsame Stunden in einem guten Kollektiv. Nach Feierabend und in der Mittagspause wurden kleine Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen.

Zum Abschluß der Schulung wurden bei einem geselligen Beisammensein (auf unserem Bild Vorsitzender der Betriebskommission der ABI, Kollege Werner Doberenz, bei der Begrüßung) unsere besten Mitarbeiter mit staatlichen Auszeichnungen und Buchprämien geehrt.

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten die Kollegin Allixei und die Kollegen Rothenburg und Anklam.

Wir danken allen, insbesondere dem Kollektiv unseres Ferienheimes, die uns diese Schulung ermöglichten und zu unserer Qualifizierung beitrugen.

Meine Tochter/mein Sohn
(Name, Vorname)

geb. am Schülerin/Schüler der Oberschule Kl.
(Anschritt der Schule)

Unterrichtstag in der Produktion (UTP) im
(Betrieb oder Polyt. Zentrum)

Ist an einer Berufsausbildung mit gleichzeitiger Ablegung des Abiturs für den Grundberuf Elektronik-Facharbeiter interessiert.

Ich wünsche eine individuelle Beratung bzw. weitere Informationen ja/nein

Name, Vorname der Eltern:

Kostenstelle: Funktion: Tel.:

Unterschrift



Forum der Brigaden

Freundschaft zur Sowjetunion muß weiter vertieft werden

Einige Ausführungen über die Arbeit der Brigade, die den verpflichtenden Namen „Brigade der DSF“ trägt / Diskussionsbeitrag von Lilo Löst auf der DSF-Jahreshauptversammlung

In diesem Jahr bereiten wir den 20. Geburtstag unserer Republik vor und wollen ihn würdig feiern. Das bedeutet natürlich, daß wir all unsere Ziele und Aufgaben, die wir uns zu Ehren dieses Tages gestellt haben, erfüllen.

Lohn der Arbeit

Unsere Brigade wurde im Juni 1967 gebildet. Es war ein schwerer Anfang, denn es war längst nicht in allen Köpfen klar, warum, wieso, weshalb überhaupt eine Brigade. Doch nach Monaten mühsamer Arbeit ist es uns schließlich doch gelungen, eine gute Brigade zu entwickeln.

Der Lohn für diese Arbeit ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Am 7. Oktober 1968 war es dann soweit, ein großes Ereignis trat in unser Brigadeleben, wir erhielten die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Das war natürlich nicht Anlaß, uns auszuruhen. Nein, wir stellten uns neue, höhere Ziele und nahmen erneut den Kampf um den Staatstitel auf, den wir zum zweiten Mal bis zum 20. Jahrestag erringen wollen. Dazu haben wir auf ökonomischem Gebiet eine schwere Wegstrecke vor uns, denn die hohen Lieferrückstände der Golddrahtdiode sind uns ja bekannt.

Haus der „DSF“: Fundgrube

Es galt nun auch bei den Brigademitgliedern die Freundschaft zur Sowjetunion noch weiter zu vertiefen. Das sind wir nicht nur unserem Namen schuldig. Aus diesem Grund haben wir im Kultur- und Bildungsplan aufgenommen, einmal in jedem

Quartal das Haus der DSF aufzusuchen. Bei unserem ersten Besuch im Monat März konnten wir feststellen, daß das für uns eine große Fundgrube ist. Da es uns die Möglichkeit bietet, viel aus dem Leben der Sowjetunion zu erfahren. Schon allein das Haus hat eine historische Vergangenheit, und ich möchte von dieser Stelle aus jeden aufrufen, doch einmal dort hinzufahren, es wird jedesmal ein Erlebnis sein. Wobei ich erwähnen möchte, daß auch ausreichend für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt wird.

Beispiel gab Ansporn

Wir wissen, daß es von der Gesellschaft für DSF einen Ehrentitel zu verleihen gibt. Und zwar den Ehren-

Im festen Bündnis mit der Sowjetunion – dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

titel „Brigade der DSF“. Für uns ist es nun zur Pflicht geworden, auch diesen Titel zu erringen. Dafür sind einige Voraussetzungen notwendig.

Wir haben den Aufruf der Brigade „Käthe Kollwitz“ aus dem Bereich RV 1 in unserer Betriebszeitung gelesen. Die 15 Kolleginnen, die dieser Brigade angehören, sind alle Mitglieder der Gesellschaft der DSF. Das gab uns Ansporn, in dieser Hinsicht noch einiges zu tun. Waren doch bei uns erst 43 Prozent aller Kollegen Mitglied der DSF. Wir haben dann eine große Werbeaktion eingeleitet und sind innerhalb von drei Wochen auf 16 neue Mitglieder gekommen, so daß wir jetzt mit Stolz berichten können, 78,5 Prozent erreicht zu haben. Darüber freuen wir uns ganz besonders und denken, daß wir bis zum 20. Jahrestag all unsere Aufgaben erfüllen, um den Ehrentitel zu bekommen.

GHG Kulturwaren und Sportartikel bietet an:

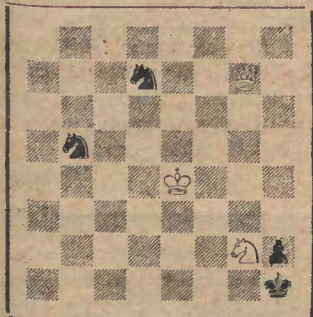
Kell-Cart

Die stabile Stahlrohr-Rahmenkonstruktion, die in Kunststoff gelagerte Hinterachse und der Kettenantrieb machen dieses Kinderfahrzeug unverwundlich. Preis 176,— Mark. Erhältlich in den Spezialverkaufsstellen Haus des Kindes am Strausberger Platz, HO-Fachfiliale Schönhauser Allee 89 und 121, Konsumfachhandel Weitlingstraße 36, HO-Fachfiliale Rosenthaler Straße 40/41.



Danke schön!

FÜR DIE VIELEN guten Wünsche und Geschenke zur Jugendweihe bedanken sich Wolfgang Erdmann und Eltern, Detlef Böttiger, Roswitha Jerasch und Eltern sowie Monika Walther.



Unsere Schachaufgabe

Dr. Werner Speckmann
1. Preis aus „Schach“ 1969

Matt in drei Zügen.

Weiß: Kc4, Dg7, Sg2 (3 Fig.)
Schwarz: Kh1, Sb3, Sd7, Bh2 (4 Fig.)

Auflösung aus Nr. 19 (P. Müller), Remis durch „ewiges Schach“. 1. f2-g3? (richtig war 1. Th3 nebst 2. a7) Th1? 2. Kg2 Th2? 3. Kg1 Th1? Remis. Wenn der Turm geschlagen wird, ist es auch unentschieden wegen Patt des Schwarzen, d. h. er kann nicht ziehen.

Paul Müller



Woche vom 9. bis 13. Juni 1969

Woche vom 16. bis 20. Juni 1969

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Kohlrabieintopf mit Fleischeinlage; II wie I

Dienstag: I Fleischragout, Kartoffeln, Gurke; II Röhrei mit Paprikaschoten, Kartoffeln, Blattsalat

Mittwoch: I Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Blattsalat; II ein Teller Suppe, Quarkkeulchen

Donnerstag: I Überbackene Jagdwurst, Kartoffelbrei, Beilage; II Geschmorte Herzen, Reis, Kompott

Freitag: I Gekochtes Rindfleisch, Senfsoße, Bayrisch-Kraut, Kartoffeln; II Schweinerippchen, Rotkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Weißwurst, Möhren, Kartoffeln

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft/Obst

Mittwoch: Fisch gedünstet, Kartoffelbrei, Blattsalat

Donnerstag: Gedünsteter Gulasch, Reis, Kompott

Freitag: Gedünstete Rinderschnitte, Kartoffeln, Quarkspeise

Essen zu 1,— Mark

Montag: Gulasch, Makkaroni, Beilage, Kompott

Dienstag: Schweineroulade, Kartoffeln, Mischgemüse

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Quarkspeise

Donnerstag: Fisch gebraten, Kartoffeln, Petersiliensoße, Kompott

Freitag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung!

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Kohlrabieintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II wie I

Dienstag: I Rinderherz, Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke; II Frankfurter Gulasch, Makkaroni, Krautsalat

Mittwoch: I Fisch gebraten, Dillsoße, Kartoffeln, Blattsalat; II Hackbraten, Paprikasoße, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: I Krautfleisch, Kartoffeln; II Überbackener Schweinebauch, Kartoffeln, Bayrisch-Kraut

Freitag: I ein Teller Suppe, Quarkkeulchen; II ein Setzei, Spinat, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Gekochter Klops, Petersiliensoße, Kopfsalat

Dienstag: Lebergulasch, Kartoffeln, Apfelmus

Mittwoch: Kartoffelsuppe mit Wursteinlage, Pudding mit Saft

Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren

Freitag: Setzei, Spinat, Kartoffeln

Essen zu 1,— Mark

Montag: Bulette, Mayonnaisensalat, Krautsalat

Dienstag: Paprikaschote gefüllt, Curryreis, Kompott

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleischeinlage

Donnerstag: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: Schweinestack, Kartoffeln, Möhrenbeilage

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung!



Wer schießt wohl in diesem Jahr die meisten Tore? Wer's wissen möchte, kommt am besten selbst zum Sportfest am 28. Juni und macht mit

Auf die Plätze, fertig, los ... !!!

Endspurt zum Sportfest

In der ersten Beratung des Festkomitees zur Vorbereitung des Betriebssportfestes 1969 wurden konkrete Maßnahmen hinsichtlich der Verantwortlichkeit für die organisatorischen und technischen Vorbereitungen festgelegt, so daß — trotz des Zeitverzuges — sicherlich alles so ablaufen wird, daß auch das diesjährige Sportfest wieder ein Erfolg wird.

Von Interesse wird sein, daß außer den üblichen leichtathletischen und Ballspieldisziplinen, wofür die Meldelisten bereits in den AGL-Bereichen vorliegen, eine ganze Reihe von anderen volkssportlichen Möglichkeiten geplant sind, an denen jeder teilnehmen sollte. In einer Massengymnastik wird unter fach-

männischer Anleitung gezeigt werden, wie man diese leichte Form der Körperertüchtigung auch täglich zu Hause anwenden kann, vorausgesetzt, man legt Wert darauf, überschüssige Fettpolster loszuwerden und immer mehr in Olympiaform zu kommen. Natürlich ist auch wieder Kegeln, Keulenzwerfen und Luftgewehrschießen dabei.

Das Geschicklichkeitsfahren des MC Fernsehlektronik wird für die „Feuerstuhlbesitzer“ mehr Abwechslung bringen und damit auch eine größere Teilnehmerzahl. Die Ausschreibung dafür kommt in den nächsten Tagen.

Dazu kommen noch Kniebeugen, Liegestütze und Klimmzüge um den

WF-Rekord 1969, was natürlich auch für die Teilnahme an der Tombola gewertet wird.

Wer also jetzt noch der Meinung ist, daß das Mitmachen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, dem ist nicht mehr zu helfen. Wir wollen doch immer wieder davon ausgehen, daß nicht Sieg oder Platz bei unserem Betriebssportfest entscheidend sind, sondern das Mitmachen an sich. Und wenn es im vorigen Jahr mehr als 500 Mitmacher waren, so müßten es diesmal bei der Vielzahl von Möglichkeiten noch weit mehr werden.

Bei der Gelegenheit möchten wir noch einmal an alle Kollektive appellieren, die Meldungen für den Fünfkampf der Brigaden um den Titel „Beste Sportbrigade“ abzugeben. Denkt bitte daran, daß dieser Brigade-Fünfkampf für den Fernwettkampf der „Tribüne“ gewertet wird und wir als WF die Möglichkeit haben, vom zweiten auf den ersten Platz in Berlin zu kommen.

Dünsch

Was alles so passiert!?

Die Kollegen der Abteilung RBF 3 staunten nicht schlecht, als sie am 12. Mai 1969 einen Wareneingangsschein mit folgendem Wortlaut erhielten:

„Ein Stück Oszillograph repariert zurück
Kostenlose Garantie-Reparatur
Zahlungsfrist: 28 Tage“

Achtsnicht

Kreuzworträtsel

1			2		3		4		5		6		7		8
					9										
		10		11							12	13		14	
15	16					17			18	19					20
21						22		23						24	
			25							26					
27		28				29	30		31				32		33
34			35		36				37		38		39		
			40								41				
					42										
43											44				

Waagrecht: 1. Oper von Flotow, 6. Hochgebirgspflanze, 9. Bronzemedallengewinner der DDR in Mexiko, 10. Staat in Vorderasien, 12. Laubbaum, 15. Vertrag, Abmachung, 18. Beziehung, Verhältnis, 21. Hausflur, 22. deutscher Komponist (1873-1916), 24. Wintersportgerät, 25. Klasse im Sport, 26. Bauernhaus ohne Hofstätte, 27. japanische Währungsein-

heit, 28. Transportgerät, 32. Vorgebirge, 34. Vers aus drei Einheiten, 37. Verzierung, 40. Einzelvortrag, 41. Schwung, 42. Sendung von Geld, 43. bekannte Schauspieler in am Deutschen Theater in Berlin, 44. Sportart.

Senkrecht: 1. Käsewasser, 2. Kränkung, 3. ehemalige indische Münze, 4. Froschlurch, 5. Angehöriger eines untergegangenen turkatarischen Nomadenvolkes, 6. Ringelwurm, 7. Campingzubehör, 8. italienischer Politiker, 10. Nebenfluß der Donau, 11. Zeitungsbeitrag, 13. Werkzeug zum Ziehen der Notenlinien, 14. Gefrorenes, 16. Anordnung, 17. Riesenintenfisch, 19. Hausvorbau, 20. brennbare Flüssigkeit, 23. ein mehrlartiges Mineral, 27. kurzgebratene Fleischscheibe, 28. jugoslawische Stadt in Serbien, 30. Wohlgeruch, 31. russischer Architekt (1775-1849), 32. nordländische Hirschart, 33. sozialistisches Schriftstellerehepaar („Stärker als die Nacht“), 35. Tongeschlecht, 36. Maßeinheit des Luftdruckes, 38. Untiefe, 39. Autor des Romans „Der Untertan“.

Auflösung aus Nr. 19

Waagrecht: 1. Brno, 4. Lodz, 6. Kall, 7. Beet, 10. Damm, 11. Rio, 13. Leipzig, 18. Aus, 19. Poe, 21. Holland, 25. Inn, 26. Tran, 27. Gent, 30. Ekel, 31. Hals, 32. Prag.
Senkrecht: 1. Bob, 2. Nie, 3. Kauri, 4. Lido, 5. Dame, 8. Efeu, 9. Tip, 12. Igel, 13. Lat, 14. Ist, 15. Zahn, 16. Spa, 17. SED, 20. Onon, 22. Onkel, 23. Log, 24. Area, 25. Ines, 28. Ear, 29. Tag.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (3a) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.